

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das ganze Jahr 10 fl.
60 kr., ein Monat 85 kr.

Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., vier-
tährlich 3 fl. 75 kr. 6. W.
Im Ausland:
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhaufen.

Inserate
Alle Art werden in der
Steinhäuser'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post befördert dieselben Leopold
Lang, Intern. Annoncen-
Expediton, Dorotheasgasse
9; für Wien die Annoncen-
expedition: A. Oppel, Al-
te Markt 22; Hasenstein
& Vogler, Neuer Markt 11,
Rudolf, Mosso, Selter-
straße 2; für Anstalt
Hasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einrücken einer
einzelnen Zeile (Stammzeile)
kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr.,
das 3. Mal 5 kr., 6. W. 5. W.
der Stempelgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Gebriß's Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Geier); in Szeged bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbad bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Leubner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 300 **Sermannstadt, Montag am 18. December.** **1871.**

Pränumerations-Einladung

auf die „Sermannstädter Zeitung.“

Da mit Ende dieses Monats das Abonnement auf die „Sermannstädter Zeitung“ schließt, erlauben wir uns zur weiteren Teilnahme höflich einzuladen. Die Preise sind trotz des größeren Aufwandes für Original-Telegramme, wie bisher.

Für das ganze Jahr:
In loco: 10 fl., halbjährlich 5 fl., vierteljährlich 2 fl. 50 kr.
Mit Postzusendung:
ganzzährlich 14 fl., halbjährlich 7 fl., vierteljährlich 3 fl. 50 kr.

Abonnementsbeträge für Auswärtige werden durch obige Geschäftsleute oder durch die Post mittels Anweisungen franco erbeten.
Sermannstadt, 18. December 1871.

Redaktion und Verlag,
Theodor Steinhaufen.

Politische Uebersicht

Wien, 13. December.

Ein polnisches Blatt bringt heute einen Beitrag zur Geschichte der letzten Ministerkrise, zugleich mit Andeutungen über das in nächster Zeit bevorstehende Programm, der uns bemerkenswert genug erscheint, um erwähnt zu werden. Da das Blatt, das wir meinen, die Gazeta Narodowa, nicht als das orthodoxe Organ angesehen wird, so ist daselbe zwar nicht über jeden Verdacht der Parteilichkeit erhaben, allein andererseits auch dafür in solchen Beziehungen speziell zu den polnischen Staatsführern, daß man annehmen kann, es sei durch diese unterrichtet. Nach dieser Quelle wäre Kellersperg's Mission an seiner entscheidenden Weigerung, irgend etwas für die polnischen Bestrebungen zu concediren, gescheitert, denn der Vorschlag des Baron Kellersperg, die Polen durch die Rathen in Schach zu halten, habe den Kaiser zu der Antwort provocirt: „Wenn diese Ihre Politik ist, so betrachte ich Ihre Mission als gescheitert.“ Darauf sei Kellersperg berufen worden, welcher den Versuch eines Ausgleichs mit den Polen in sein Programm aufgenommen habe. Gleichzeitig habe Graf Andrzej mit Grochowski verhandelt, welcher jedoch erklärt habe, unter keiner Bedingung im Ministerium mehr bleiben zu wollen. Darauf sei Graf Ludwig Wodjicki in Vorschlag gebracht worden und habe selbst an einer Konferenz mit den Minister-Kandidaten theilgenommen. Als er dort das Programm kennen gelernt, habe er sich Bedenken zur Verhandlung mit seinen Landsleuten erbeten und nach Ablauf von vierundzwanzig Stunden in einer Audienz die Unmöglichkeit seines Eintrittes in das Ministerium Kellersperg erklärt. Das Programm des Ministeriums Kellersperg bestche (wir folgen immer der Darstellung der Gazeta Narodowa) in dem Entschlusse, zunächst neue freiheitliche Gesetze vorzuschlagen, wohl aber den Mißbräuchen der bestehenden entgegenzutreten, und was das Verhältnis zu den Polen betreffe, so wolle die Regierung den Antrag der polnischen Abgeordneten im Reichsrathe abwarten, um darauf Stellung zu nehmen. Diese Stellung sei bereits definiert. Die Regierung werde die in der Hohenwart'schen Vorlage enthaltenen Zugeständnisse, mit Ausschluß des Abschnittes über die Gesetzgebung, betreffend die Organisation der Landesverwaltung und die Verfassungs-Änderungen, als das Maximum der für Galizien zu gewährenden Concessionen bezeichnen. Auch sei das Ministerium Kellersperg allerdings der Meinung, einen galizischen Minister in seine Mitte aufzunehmen, indes ohne denselben einen anderen als den Vizepräsidenten des Reichsrathes ohne Portefeuille zuzuwenden. Zugleich sei für diese Transaktion seitens der Polen die Unterstützung der Regierungsvorlagen gefordert worden.

Eine höchst beachtenswerthe Steuer-Reform wird von dem Finanzminister Compagnon dem preussischen Abgeordnetenenshause vorgeschlagen. Alle anderen Ereignisse sind in Berlin dadurch in den Hintergrund gedrängt worden; die preussischen Blätter beschäftigen sich in ihren Leitartikeln mit nichts Anderem als diesen Finanzplänen. Um es kurz zusammenzufassen: der preussische Finanzminister beabsichtigt, unter Aufhebung von indirecten Steuern, die nicht mehr haltbar sind, das directe Steuerprogramm weiter auszuwickeln. Zu allererst sollen die Wahl- und Schlachtsteuer aufgehoben werden und die Ausdehnung der direkten Steuern nur die bemittelten Volksklassen treffen, während die unteren Volksklassen von der Klassensteuer und überhaupt jeder dieser Steuern befreit werden. (Die Zahl derjenigen, denen diese Aufhebung zugute kommen wird, beträgt 5 061,471.)

Der Spener'schen Zeitung will die Reform nicht gefallen. Sie schreibt: „Wir übergeben, daß von Beilegung der Zeitungssteuer, dieser berechtigten oder unberechtigten Eigenthümlichkeit, wieder nicht die Rede war. Was aber die Vorschläge anbelangt, so klingen sie sehr schön in den Ohren gewisser Theoretiker, die ihren unverkennbaren Einfluß auf die Verwaltung seit Jahren haben, dürften aber in der Praxis manche schwere Nachwehen bringen. Zwei Lieblings-theorien von dieser Seite befriedigt die Vorlage mit Einemmale: sie schafft die Schlacht- und Wahlsteuer ab bis auf einen kaum nennenswerthen Rest und sie läßt den größten Theil der Bevölkerung ganz ohne Steuern ausgehen. Das ist ja „volkswirtschaftlich“ Alles, was man nur verlangen kann: ob es auch politisch ist, das ist eine andere Frage.“

Aus Allem, was über die Vorgänge in Versailles verlautet, geht hervor, daß die Majorität der National-Versammlung auf eine Lösung hinarbeitet, welche die Wiederherstellung der Monarchie vorbereiten soll. Die Verfassung von Thiers hat Niemanden befriedigt und das Ansehen des herrschenden Provisionariums neuerdings bargelegt. Die Prinzen des Hauses Orleans werden ungeduldig und wollen ihre Siege in der National-Versammlung einnehmen. Die Majorität scheint, ihr Verlangen ganz gerechtfertigt zu finden, während Thiers sich entschieden dagegen ausgesprochen

hat und geneigt scheint daraus eine Cabinetfrage zu machen. Es ist also möglich, daß der Präsident der National-Versammlung demnach die Wahl stellt zwischen ihm und den Prinzen von Orleans. Aus Verfall's wird telegraphirt, daß eine Gruppe der Rechten für den Fall von Thiers' Rücktritt dem Herzog von Numale die Präsidentschaft der Republik angeboten habe. Die „Agence Havas“ erklärt dies für unbegründet, aber es geht zweifellos etwas vor, und Numale ist noch Thiers' der Mann der Situation.

Minoritätsfragen.

Das Hauptgebrechen des modernen konstitutionellen Verfassungslebens ruht zumeist darin, daß sich in den meisten Staaten Majoritätsparteien in der politischen Herrschaft festsetzen und daß gar oft die Minoritäten, sei es der Reaktion, sei es der Revolution, in die Hände arbeiten.

Man pflegt anzunehmen, das liberale Bürgerthum habe in den Kammern seine Vertreter; gegen diese wendet sich ebenso sehr die katholische Kirchenhierarchie, welche die Gewalt der Schlüssel über die Gläubigen nicht hergeben, sondern selber vorherrschend möchte, als auch jenes Proletariat, welches im Staate den Rentier und Kapitalisten bekämpfen und über materielle Güter verfügen möchte.

So reichen sich die schwarze Internationale der Jesuiten von Rom und die rothe Internationale der Socialdemokraten die selbst von Blut nicht zurückweichenden Hände und die bürgerliche Gesellschaft steht mit Entsetzen, welche Schreden aus dieser Verbindung hervorgehen.

Der eine Feind nimmt die Seele und die geistige Freiheit, der andere den Leib und die wirtschaftliche Freiheit.

Beide wollen die Menschheit niederdrücken; die Einen, um die fromme Gelbherde zur Genüsamkeit jenseitiger Freuden auszuheben zu machen, die anderen, um hier den gleichwohlwollen Schafen die Weide fett zu machen und jedem Hammel das Springschwanzgenüß freizustellen.

So sehr sie auch die Freiheit zu vernichten drohen, haben doch beide Minoritätsparteien auch ihre entsetzlichen Lichter. Ein schamloser Egoismus, eine Absende der armen Bevölkerung, soll allerdings bekämpft und größere Gemeinamkeit der Ziele und Interessen erwirkt werden; auch ist es gewiß ein Fortschritt der Kultur-Entwicklung, wenn die Unterschiede der Nationen und der Stände mehr und mehr verschwinden und Bruder sich zu Bruder findet. Ja dies erhabene Streben nach der rechten Nächstenliebe sollte zugleich das politische Programm aller Parteien sein; doch zunächst ist es eben nur eine leere Form, deren Inhalt wieder von einer unendlichen Menge von Faktoren abhängt, welche in ihrer Wechselwirkung, in ihrem Erfolg, von historischen Gegebenheiten bedingt werden.

Die Geschichte aber wollen weder die Schwarzen, noch die Rothten anerkennen; sie möchten von vornherein Mened oder Altes konstatiren und hierin liegt ihr Hauptfehler, hierin wurzelt zugleich Laifer und Irthümer, Leidenschaft vieler Art. Nur stetige Fortentwicklung auf der gegebenen Grundlage kann Nutzen wirken und Segen stiften; den Schwarzen wird dieser Weizen niemals blühen, denn ihr Samenstern wird in die Luft gepflanzt, in die Dunkelheit, auf Steine und in Riefeln; die Rothten aber werden Boden gewinnen — wie viel? das wird eben von den Anderen abhängen. Die Rothten gewinnen deshalb Boden, weil die Geschichte darnach strebt, das Einzelvermögen wieder zusammenzuziehen und der Socialismus also keine der Macht in sich trägt.

Um diese Kräfte schneller zu zeitigen, wolle die Socialdemokratie das allgemeine Stimmrecht der Massen durchsetzen. Werden die Arbeiter und Proletarier ihre Männer in die Legislative entsenden, so wäre die Staatshilfe den gemeinamen Werthigkeiten sicher, solche Männer können als Repräsentanten die ganze bürgerliche Gesellschaft und ihren Kapitalbesitz umgelenken und neue Güter und vielleicht auch Frauenheilung vorsehen, wogegen die Gleichheit beider Geschlechter, die Gleichheit aller Berufsstände feststellen und die „Gemeine“ proklamiren.

Wir brauchen nicht so weit zu gehen, um dennoch die Gefahren des allgemeinen Stimmrechts (suffrage universel) zu erkennen. Es liegt in ihm nicht sowohl die Diktatur der Massen, als die eines auf die Massen sich stützenden Imperators, der mit der augenblicklichen Befriedigung des Appetits seiner Wähler ihre Knechtschaft sich erkaufen kann.

Wie würde es dann — wie ist es in Frankreich — wiederhallen: Schutz der Minoritäten, denn sie sind die Bildung, sie die Unabhängigkeit, sie der Wohlstand, sie die Vaterlandsliebe des Staates, die Minoritäten sind seine Zierde, sein Ruhm, seine National-Ehre, sein Geist und seine Seele — denn Schiller hat Recht, wenn er sagt (im „Demetrius“):

„Was ist die Mehrheit?
Mehrheit ist der Launen;
Verstand ist stets bei Wägen nur gewesen.
Bekümmert sich um's Ganze, was nichts hat?
Hat der Vetter eine Freiheit, eine Wahl?
Er muß dem Mächtigen, der ihn bezahlet,
Um Brod und Stiefel seine Stimm' verkaufen.
Man soll die Stimmen wägen, und nicht zählen;
Der Staat muß untergehen, früh oder spät,
Wo Mehrheit steigt und Unverstand entschleidet.“

Doch nicht die unorganische Minorität allein ist es, die man hier meinen kann. Wie wir schon früher in diesen Blättern erörterten, sollten diese Minoritäten durch ein solches System von Wahl- und Vertretungsformen repräsentirt werden, daß sie zugleich die gegenwärtigen großen Gewerbsklassen, die Fachgebiete menschlicher Thätigkeit, auf ihrem und für ihre Special-Interesse vertreten.

Da ist Neigung, Beruf, Einsicht und Leistungsfähigkeit für das Amt eines Vertreters zu suchen und zu finden.

Bis es aber dahin kommt, diese Neuorganisation einführen zu können, sollten jetzt schon die Minoritäten irgend einen Schutz ihrer politischen Rechte finden; denn eigentlich sind viele Minoritäten zusammen mehr das Land und Volk, als wenig Majoritäten.

Wenn in unseren Wahlkreisen überall eine mehr minder kleine Minorität ihre Stimmen zerplittert, zählen in allen solchen Wahlkreisen diese Stimmen nichts; beispielsweise können im Burgenlande je 1000 Stimmen gegen 800 obliegen, ebenso in Hungar und Kollburg. Es werden mit je 1000 Stimmen drei Deputirte gewählt und wenn in den genannten Kreisen überall derselbe Segner unterlegen wäre, so hätte dieser auf seine Person eigentlich mehr als doppelt so viele Stimmen vereinigt, nämlich 2400. Gilt das keine Repräsentativ- und nicht ein Stände-System, so soll nicht der Wahlkreis, sondern das ganze Land vertreten sein! Hiernach sollte man eher die Mehrheit der Stimmen im „Ganzen“ entrichten lassen.

Wir haben auch über den Vorschlag der neuen ung. „Wahlgesetz“ uns bereits hier ausgesprochen und deren große Reformbedürftigkeit hervorgehoben. Wenn man aber auch nicht vollständig neue Grundzüge aufnimmt, schiene es uns ein richtiges Palliativmittel, wenn folgende Bestimmungen Eingang fänden:

1. Nicht-Verabreichung des Steuerzensus, sondern eher angemessene Erhöhung, damit die Einküftigeren und Unabhängigeren zur Wahlurne gelangen; indessen ohne Berücksichtigung.
2. Wahlbefugniß sämtlicher Städte, also auch der sächsischen, jedoch nur wenn sie mindestens 4000 Einwohner zählen und mindestens fünfmal soviel Gulden directer Steuern entrichten.
3. Wahlperiode von 5 Jahren.
4. Im Falle der Erlebigung einer Deputirtenstelle während dieser 5 Jahre, nicht Neuwahlen, sondern Nachrückung derjenigen, welche im ganzen Lande die meisten Stimmen (von unterlegenen Minoritäten) auf ihre Person vereinigt haben.
5. Für den Fall, als ein Deputirter ohne Urlaub vier Wochen abwesend ist, oder durch mehr als 8 Wochen verhindert ist: Nachrückung und Entberufung seines auf abgezeichnete Weise ersichtlich gemachten „Nachmannes“ mindestens auf ein halbes Jahr; was praktisch soviel heißen wird, daß man Stellvertreter zur Arbeit der Legislative einrichten läßt, was beiden Parteien zu gute käme.

Der Vortheil solcher Gesetzes-Bestimmungen würde darin liegen, daß man:

größere Pflanzenergie erzielt, — neue Wahlen vermeidet, — den Minoritäten ein gerechtes Zugeständniß macht und dadurch auch sonst nicht vertretenen Landestheile, nicht gehörte Interessen eher (allerdings noch unvollkommen) eine Vertretung finden, und daß auch der Gewählte leichter seinen Berufsgeschäften zu Hause zeitweilig nachgehen kann.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Best, 11. December. Präsident Somfisch eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Auf der Ministerbank: Kerkápoly.

Das Protokoll wird verlesen und genehmigt.

János Helfy reicht nach kurzer Motivirung den folgenden Beschlus Antrag ein:

„Das Haus weist den Cultusminister an, nach reiflichem Studium des Gegenstandes, dem Hause einen Gesetzentwurf über die Errichtung einer orientalischen Akademie, in Pest-Ofen, einzureichen.“

Zur Tagesordnung übergehend setzt das Haus die Debatte über das Finanzbudget fort.

Finanzminister Kerkápoly ergriff das Wort, um auf die gestrigen Bemerkungen Horn's zu antworten. Dieser hat darüber Klage geführt, daß die Schlussrechnungen noch nicht vorgelegt sind. Redner bittet das Haus nicht zu vergessen, daß die Schlussrechnungen des Vorjahres in der Regel in keinem Staate in Europa schon zur Zeit der Budgetberatung fertig sind, überdies seien bei uns die Schlussrechnungen von mehreren Jahren im Rückstande, die Schwierigkeiten also größer als irgendwo, während der Staatrechnungshof seine Wirksamkeit erst begonnen hat; es ist also begreiflich, wenn die Schlussrechnungen noch nicht fertig sind, doch hoffe Redner dieselben dem Hause in Bälde vorlegen zu können.

Was den von Horn verlangten zeitweiligen Finanzausweis betrifft, so gesteht Redner, daß er selbst geneigt wäre, solche Ausweise vierteljährlich zu veröffentlichen. Daß dies bisher nicht geschehen, findet — Redner will das nicht läugnen — seinen Grund darin, daß in den ersten Vierteljahre, wie dies bei uns natürlich, das Verhältnis regelmäßig ein sehr trauriges ist. Das Publikum, das nicht weiß, wie bei uns das letzte Vierteljahr durchschnittlich so viel einbringt, als die ersten drei zusammen, würde in diesem Anstande natürlich immer Grund zu großer Besorgnis finden. Redner ist übrigens für die Zukunft bereit, diese Ausweise zu veröffentlichen.

Eduard Jeddény hält die für die veripäetete Entscheidung der Schlussrechnungen vorgebrachten Gründe des Ministers durchaus für ungenügend. Die Herren im Rechnungshofe mögen arbeiten, dann werden die Rechnungen rechtzeitig in Ordnung kommen.

Finanzminister Kerkápoly. Die Beamten im Rechnungshofe arbeiten eifrig genug, aber bei den vielen anderwärtigen Kammern ist es manchmal ganz unmöglich rechtzeitig fertig zu werden. Uebrigens ist Redner mit der Prüfung der Rechnungen gerade gefreut fertig geworden und hofft er dieselben nächstens dem Hause vorlegen zu können.

Graf Simonyi: Ausreden gelten nicht, solange das Gesetz als Entscheidungstermin für die Schlussrechnungen den ersten September bestimmt, haben dieselben an diesem Tage eingereicht zu werden. Außerdem macht Redner den Minister darauf aufmerksam, daß Deficit-Entlastungen an Jollennahme im Ganzen 16 Millionen jährlich habe. Da müßte großartige Unternehmungen vorkommen, sonst wäre ein so jämmerliches Resultat nicht möglich. Redner findet theils in der Ueberzeugung, daß bei nur einigermaßen rationaler Verwaltung die Zölle den größten Theil der gemeinsamen Ausgaben decken müßten.

Ladislaus Gonda wünscht eine Reform der Grundsteuer.

Kol. Tisch hält die auf die Zuckerfabrikation ausgeworfene Steuer...

Finanzminister Kerpápolj bewirft auf Grund des Zahlenresultats...

Der nächste Titel behandelt das Labakgefälle.

Der nächste Titel behandelt das Labakgefälle. Vonl. M. o. r. i. s. t. r. e. i. b. e. r. ...

Finanzminister Kerpápolj erklärt, an eine Aufhebung des Monopols...

Zul. S. p. e. r. i. s. s. y. erinnert den Minister, daß er im Vorjahre...

Finanzminister Kerpápolj gesteht, daß er dieses Versprechen gegeben...

Dieser Titel, sowie der folgende „Salzgefälle“ werden votirt...

Hermannstädter Kreisversammlung.

Hermannstadt, 16. December.

Bei der gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr erfolgten Wiederaufnahme...

Franz Seibel Bericht über die im Wege des Comitiates an den Magistrat...

Das Ministerium macht die Ausstellung, daß die Verhandlungsgegenstände...

Der Ausschuss beantragt, diesem Mangel in der vom Ministerium...

Das Ministerium mißbilligt den Beschluß der Kreisversammlung...

Der Ausschuss erpfindet schmerzlich diese Mißbilligung, allein da ohne...

Franz Schreiber wünscht, es mögen, bevor zur einzelweisen Abstimmung...

Sebeffi stimmt diesem Wunsche bei, weil es zweckmäßig sei, zu wissen...

Referent ertheilt die Aufklärung, daß jeder Einzelantrag einen abge-

Sebeffi erklärt sich durch die Versicherung des Referenten befriedigt.

Sebeffi referirt weiter, das Ministerium könne es nicht billigen, daß der...

Der Ausschuss beantragt die präzisere Formulirung des einschlägigen Punktes...

Die vom Ministerium bezüglich des §. 6 der Geschäftsordnung gemachte...

Das Ministerium verlangt die Abänderung des Schlusssatzes des §. 11...

Der Ausschuss beantragt, jener Schlusssatz möge dahin abgeändert werden...

Das Ministerium verlangt, daß im Sinne der Regulativpunkte der Notarius...

Im Hinblick darauf, daß der Dienotär und Viciotär mit ihren Amtsgeschäften...

Sebeffi trägt vor den Entschluß des Ministeriums des Innern, womit im...

Der Ausschuss beantragt, es möge ausgesprochen werden, die Kreisversammlung...

Franz Schreiber gesteht zu, daß es gute und auch schlechte Gesetze gebe...

Schobesberger erklärt sich für den Ausschussantrag; es könne Niemand...

lich sei es aber, als authentisch einen Protokollstert anzuerkennen...

Sebeffi weiß den Vorwurf zurück, als wollte der Ausschuss zu einer Gesetzesverletzung...

Bei der Abstimmung wird der Ausschussantrag angenommen.

Die Abstimmung wird der Ausschussantrag angenommen.

Der Ausschuss beantragt, geleitet von denselben Erwägungen, welche für den...

Die Entscheidung ist mit jener, auf die analoge Vorstellung der Stadtkommune...

Referent gibt in längerer Periode dem gerechtfertigten Schmerze über diese durch...

Bei der Annahme geschlossener Schläge müsse sich der Ausschuss darauf...

Preda stellt die Anfrage, ob die zum Vollzug beantragten Beschlüsse...

Preda ist der Ansicht, daß in diesem Falle die Beschlüsse durch den Magistrat...

Drotless jun. spricht sich für den Ausschussantrag aus.

Schobesberger: Durch die Nichtbewilligung der erforderlichen Mittel...

Preda ist der Ansicht, daß in diesem Falle die Beschlüsse durch den Magistrat...

Professor Klein ist aus materiellen und formellen Gründen für den Ausschussantrag...

Das Ministerium erklärt die Rechnungen richtig befunden zu haben...

Der Ausschussantrag, an das Ministerium eine neuerliche Vorstellung wegen...

Professor Raß trägt vor den Ausschussbericht betreffs der Errichtung einer...

Der Ausschuss beantragt: es sei das Gutachten der vom Ausschusse entsendeten...

Die Rechnungen richtig befunden zu haben und gestattet dem Magistrat, die...

Professor Raß trägt vor den Ausschussbericht betreffs der Errichtung einer...

Der Ausschuss beantragt: es sei das Gutachten der vom Ausschusse entsendeten...

Preda findet den Gegenstand für sehr wichtig und beantragt, es möge das...

Schobesberger hat gegen die Inbegriffung nichts einzuwenden, fragt jedoch...

Raßner verweist gegenüber Preda auf S. 25. der O. D., worauf der Ausschuss...

beiraute. — Ja für die Wahl der vom Referenten in Antrag gebrachten...

Drotless jun. schlägt für die Gewerbeschul-Commission folgende Mitglieder...

Preda berort, daß die an der Tagesordnung befindliche Frage keine speziell...

Pfarrer Malm er findet den vom Vorredner der Majorität gemachten Vorwurf...

Guteanu beschwört die Versammlung, bei der Wahl der Commission die...

Schobesberger: Wenn man die ausgetragenen Klagen höre, könnte man versucht...

Preda findet das Vorhalten der von den Romanen in den sächsischen...

Preda: Ich ersuche, mich nicht zu unterbrechen; ich bitte um Redefreiheit...

Professor Klein bringt in Erinnerung, daß die von Drotless vorgeschlagene...

Ueber die Frage des Präsidiums, ob die Wahl sofort, oder erst am nächsten...

Nach Abgabe der Stimmzettel befragt Vorleser die Mitglieder Schobesberger...

Malm er bringt zum Vortrag die Vorlage des Ausschusses in Angelegenheit...

Der Ausschuss beantragt: die Publication möge in Hinblick darauf, daß das...

Sämmtliche Anträge werden angenommen.

Das Rundschreiben, womit der Amtsantritt des Ministeriums Sónyay...

Desgleichen das Rundschreiben des l. Kommissärs in Siebenbürgen, worin die...

Das Rundschreiben des Finanzministers, welches Vorschläge und Rathschläge...

Die Zuschrift der Kolozer Komitatscongregation, worin ersucht wird, ihre...

Bezüglich des durch das Comitat anher geleiteten Anrichtens des

Geometers Fischer, erklärt die Kreisversammlung des Anrichtens im P. t. u. n. in Anbetracht...

Preda, 13. Dec. gestern ein Depositionsgerichtliches Behauptung...

Preda, 12. Dec. Jahren Referent des Staatsreferats ins P. t. u. n. Preda, 12. Dec.

Preda, 13. Dec. gestern ein Depositionsgerichtliches Behauptung...

Preda, 14. Dec. mittags angekommen. für Wien. Die Operation ausgefallen. Die...

Preda, 14. Dec. lution, welche dem P. t. u. n. für die Deutschen geg. Ministeriums erwartet...

Preda, 11. Dec. die Erlaffung freigelegter geistlichen Amtsgewalt...

Preda, 11. Dec. die Erlaffung freigelegter geistlichen Amtsgewalt...

Preda, 11. Dec. die Erlaffung freigelegter geistlichen Amtsgewalt...

Preda, 11. Dec. die Erlaffung freigelegter geistlichen Amtsgewalt...

Preda, 11. Dec. die Erlaffung freigelegter geistlichen Amtsgewalt...

Preda, 11. Dec. die Erlaffung freigelegter geistlichen Amtsgewalt...

Preda, 11. Dec. die Erlaffung freigelegter geistlichen Amtsgewalt...

Preda, 11. Dec. die Erlaffung freigelegter geistlichen Amtsgewalt...

Preda, 11. Dec. die Erlaffung freigelegter geistlichen Amtsgewalt...

Preda, 11. Dec. die Erlaffung freigelegter geistlichen Amtsgewalt...

Preda, 11. Dec. die Erlaffung freigelegter geistlichen Amtsgewalt...

Preda, 11. Dec. die Erlaffung freigelegter geistlichen Amtsgewalt...

Preda, 11. Dec. die Erlaffung freigelegter geistlichen Amtsgewalt...

Preda, 11. Dec. die Erlaffung freigelegter geistlichen Amtsgewalt...

Preda, 11. Dec. die Erlaffung freigelegter geistlichen Amtsgewalt...

trag gebracht
... folgende
... aus dem
... in die neue
... in die neue
... in die neue

Geometrischer Fischer, eine Karte des Stabes um 150 fl. zu liefern, erklärt die Kreisversammlung unter Anerkennung der Vorteilhaftigkeit des Anerbietens im Prinzip den Ankauf einer solchen Karte für opportun; in Anbetracht dessen aber, daß kein Fond vorhanden sei, muß die Anschaffung der Karte einer günstigeren Zeit vorbehalten bleiben.
Drotloff jun. trägt vor die Mittelung des Comittees über den Beschluß der Nationalversammlung, wozu die Diktanden der Confirmanden aus den Nationalkassen erstigt wurden.
Wird zur Kenntnis mit dem Ausdruck des Bedauerns genommen, weil dadurch die Nationalkassen die Erfüllung der bereits früherer Verpflichtungen zu Bildungszwecken erschwert ist.
Derselbe weist vor die Denkschrift der Konföderierten Stadtgemeinde über den Stand der Rechtsfrage des Ungarischen Dominiums. — Wird zur Kenntnis genommen.
Präsident kündigt die Fortsetzung der Beratung auf Morgen 9 Uhr Vorm. an.
Hierauf Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr Abends.

Inland

Wien, 13. Dec. In Margittara, böhmischem Wahlbezirk, wurde gestern ein Oppositioneller gewählt. Pest Naplo weiß gegenüber den geschätzten Behauptungen bestimmt, daß Rosilloff in Wien, Kallay in Belgrad verbleibt.
Wien, 12. December. Man spricht davon, Koloman Szell, seit Jahren Director des Finanz-Ausschusses im Abgeordnetenhaus, werde als Staatssecretär ins Finanzministerium berufen werden.
Wien, 12. December. Die in Wien (nicht in Pest) vorbereiteten Angaben über Differenzen, in Folge deren die Stellung des Ministers Lohy erwidert wäre, werden in hiesigen deutschen Kreisen als durchaus unbegründet bezeichnet.
Wien, 13. December. Dariusz Bedekovich ist bloß zur Ordnung von Privat-Angelegenheiten nach Agram gereist und kehrt binnen wenigen Tagen wieder zurück, wonach die Beratungen über den croatischen Landtag fortgesetzt werden.
Wien, 14. December. Der Kaiser und die Kaiserin sind Nachmittags angekommen. Schweinitz erhielt seine Ernennung zum Vizepräsidenten für Wien. Die Organisationsbestimmungen in Oberösterreich sind verfassungsgemäß ausgefallen. Die Wahlhaltung des Kaisers ist für die Organisationsbestimmungen in Mähren von prinzipieller Bedeutung.
Der Kaiser verzichtet für immer auf Stimmgebung.
Wien, 14. December. Soluchowetz, der vollkommen mit der Regierung übereinstimmt, ist nach Lemberg zurückgekehrt.
Wien, 14. December. Der deutsche Verein acceptierte eine Resolution, welche dem Ministerium Auerberg Vertrauen manifestiert, Schutz für die Deutschen gegen alle Uebergriffe erhofft und den Rücktritt des Ministeriums erwartet, wenn die Mitwirkung der Volksvertretung verweigert werden sollte.
Gilli, 11. December. Der Deutsche Verein in Gilly beschloß, um die Erlösung strafgesetzlicher Bestimmungen gegen den Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt zu staatsfeindlichen Agitationen zu petitioniren.
Klagenfurt, 12. December. Der Jauntaler Demokratenverein billigte die bisherige auswärtige Politik und beschloß, dem Ministerium Auerberg Vertrauen entgegenzubringen, erklärte sich ferner für die Förderung der altkatholischen Bewegung und erwartete Gesetzentwürfe gegen den Mißbrauch der geistlichen Gewalt. Die Versammlung des Vereins fand in Griffen statt.
Brünn, 11. December. Bei den heutigen Handelskammerwahlen aus dem zweiten Wahlkörper siegte die Verfassungspartei mit allen Candidaten.
Brünn, 12. December. In den Wahlen des dritten Wahlkörpers für die Handelskammer haben die Verfassungsparteien gleichfalls gesiegt.

Ausland

Berlin, 13. December. Die Regierung hat nach Versailles ein Memoire abgeschickt, in welchem die in den occupirten französischen Departementen getroffenen Maßregeln begründet werden. Derselbe seien für eine gewisse Zeit unumkehrlich.
Der hiesige französische Geschäftsträger in Berlin, Marquis de Gabrier, ist zum Standorten in Athen ausgereisen.
Berlin, 12. December. Das Abgeordnetenhaus nahm das Gesetz, betreffend die Aufhebung des Staatsbankrotts, an und erledigte in der Beratung des Budgets für das Jahr 1872 den Etat des Herrenhauses, des Abgeordnetenhauses und des Staats- und Finanzministeriums.
Stuttgart, 12. December. In der Abgeordneten-Kammer beauftragte Minister Mittnacht, daß der kaiserliche Antrag betreffs Aufhebung der Reichsgesetzgebung auf das gesamte Civilrecht im Bundes-Ausschusse mit 6 gegen 4 Stimmen abgelehnt wurde; das Gutachten der Majorität werde gedruckt; sodann werde die Regierung von Württemberg die Reichsgesetzgebung über ihre Zustimmung in pleno des Bundesraths; es persönlich sei nicht unbedingt gegen Erweiterungen der Competenz; dazu gebe es zwei Wege, nämlich: Verfassungsänderung und verfassungsmäßige Competenz-Erweiterung in einzelnen Punkten; der letztere Weg sei erprobt.
Versailles, 12. December. Die Regierung hat nach Versailles ein Memoire abgeschickt, in welchem die in den occupirten französischen Departementen getroffenen Maßregeln begründet werden. Derselbe seien für eine gewisse Zeit unumkehrlich.
Paris, 13. December. Die Agence Havas meldet: Es ist unrichtig, daß eine Versammlung von Deputirten der Rechten den Herzog von Anjou zum Präsidenten will.
Die für das Wahlgeseß eingesezte Commission beschloß das Wahlrechtalter auf 25 Jahre zu fixiren, einen einjährigen Aufenthalt in der Gemeinde festzusetzen, die Militärs von dem Stimmrechte auszuschließen und das Stimmrecht obligatorisch zu erklären. Man versichert, die Regierung habe die Mehrzahl dieser Bedingungen angenommen.
Hierbei verlangt, von der Initiative-Commission über die Rückkehr nach Paris gehört zu werden.
Die Ergänzungswahlen wurden für den 7. Januar anberaumt.
Versailles, 12. December. (Sitzung der National-Versammlung.) Der Antrag auf Veräußerung der Immobilien wurde verworfen; der Antrag auf Veräußerung der Konjowellen, mit Ausnahme jener vom historischen Werthe, wurde an die Budget-Commission gewiesen. Die nächste Sitzung ist Donnerstag.
Brüssel, 12. December. (Kammersitzung.) Der Minister-Präsident erklärt, die Constitution des neuen Cabinetes sei vollkommen constitutionell. Er zähle darauf, daß beide Seiten der Kammer vor dem Wahlen, wo das Land sich wieder ausdrücken werde, keine politische Frage anregen. Die Debatte war geschäftig.
Rom, 11. December. Die Kammer genehmigte das gesammte beschlossene Gesetzentwurf und Ausgabengesetz pro 1871 und setzte sodann die Beratung des Budgets für das Ministerium des Innern pro 1872 fort.
Sines spricht sich billigen über das Verhalten der italienischen Regierung bezüglich der Streitfrage wegen des Laion-Vertrages aus.
Der Minister des Aeußern, Visconti-Venosta, liest eine geschichtliche Darlegung dieser Streitfrage, dementirt das Gerücht, daß man gedroht habe, den Krieg an Griechenland zu erklären, und sagt, daß in Folge der Wahrung Griechenlands, ein Schiedsgericht anzureuern, die Türkei und Italien die derzeit neugeschaffene Situation prüfen. Die

Regierung werde den Weg der Mäßigung und Verständlichkeit geben, aber die italienischen Interessen wie Festigkeit beschützen. Weiterhin auf einige Bemerkungen Mellana's antwortend, constatirte der Minister, Cavaliere Nigra habe stets in löblicher und geschickter Weise die wahren Interessen Italiens in Frankreich vertreten.
Alle Capitel des Budgets für das Ministerium des Aeußern wurden genehmigt und die Beratung der Justiz-Budgets begonnen.
Morgen wird Sella sein Finanz-Exposé vortragen.
Die österreichische Gesandtschaft ist seitens nach Rom überföhrt.
Rom, 12. December. Gestern fand eine Versammlung mehrerer Senatoren und Deputirten statt, in welcher die Frage wegen des Baues einer Eisenbahn über den Spüngen erörtert wurde. Die Journale constatiren, daß die Wahrscheinlichkeit der Ausführung dieses Projectes täglich größer werde.
Man versichert, der Kriegsminister werde heute einen Gesetzentwurf über die nationale Vertheidigung und der Marineminister eine Vorlage über die Reorganisation der Marine in der Kammer einbringen.
Rom, 12. December. (Kammersitzung.) Der Kriegsminister legt einen Gesetzentwurf über die nationale Vertheidigung, der Marineminister einen Entwurf über Reorganisation der Marine vor.
Der Finanzminister trägt ein längeres Exposé über die Finanzlage vor. Er weist nach, daß das Gesamt-Deficit mit Inbegriff der aus den obigen Gesetzentwürfen resultirenden Kosten sich auf 148 bis 160 Millionen belauge. Er gibt ein Exposé über alle Zweige der Verwaltung in den letzten zehn Jahren und constatirt, daß mehrere Steuern einen bedeutenden Mehr-Ertrag liefern und der Verkauf der Domainengüter Fortschritte mache. Er beleuchtet den volkswirtschaftlichen Fortschritt des Landes durch statistische Daten. Die Ausfuhrhöhe stiegen bis zu einer Milliarde und sind höher als die Einfuhrhöhe. Der Minister weist nach, daß in den letzten 10 Jahren die Steuern von 161 bis 500 Millionen und die Monepote von 175 bis 296 Millionen gestiegen sind. Die Mahlfiscer ergibt 1/2 monatlich 4 1/2 Millionen. Auch die Post, der Telegraph und die Eisenbahnen liefern erhöhte Einnahmen. Der Minister geht sodann auf die Verprechung der Staatsschuld über.
Venedig, 12. December. Heute Nacht brach im Sre-Arsenale Feuer aus; des Morgens war daselbst bereits vollständig gelöscht; der Schaden ist nicht beträchtlich.
London, 12. December. Das Bulletin von halb 2 Uhr Morgens meldet, daß der Prinz von Wales die Nacht sehr bewegt zubringt; Symptome der Besserung sind nicht vorhanden.
Von Santringham, 8 Uhr Morgens, wird gemeldet, daß der Prinz sich in formidabilem Delirium befindet.
Man glaubt, die internationale Telegraphen-Conferenz in Rom werde noch 7 bis 8 Wochen dauern.
Der Lord-Oberichter begab sich nach Genf, um der Vorentscheidung der Schiedsrichter in der „Alabama“-Frage beizuwohnen; es sollen vorerst die Vollmachten verfertigt und die betreffenden Documente ausgetauscht werden.
Sandringham, 12. December, 10 Uhr Abends. Der Prinz von Wales hat den Nachmittag und Abend in großer Aufregung zugebracht, jedoch ist der Verfall der Kräfte nicht zunehmend. Die Königin ist noch immer hier.
Newyork, 12. December. Mehrere Mitglieder der „Internationale“ wurden verhaftet, weil sie letzten Sonntag, ungeachtet des Verbotes der Polizei, eine Procession veranstalten wollten. In einem Meeting des Vereins wurde beschlossen, die Procession nächsten Sonntag zu veranstalten und die Arbeiter einzuladen, daran theilzunehmen. Man befürchtet Aufständlungen.

Local- und Tagesnachrichten

Sermannshadt, 18. December.
— Der Graf der sächsischen Nation, Herr Moriz Conrad ist heute, von Pest kommend, hier wieder eingetroffen.
— (Circus Sidoli.) Die Leistungen, welche anläßlich der vorgestrigen ersten Vorstellung im italienischen Circus des Herrn Sidoli gezeigten wurden, bestanden im Allgemeinen das Publikum und erstreuten sich durchwegs — mit einiger Ausnahme der Pudel-Produktion, welche aus der Debut-Vorstellung füglich hätte weggelassen können — einer beifälligen Aufnahme. Die Pferde sind gut zugeritten und zeigen die feinste Dressur. Die arbeitenden Mitglieder führen ihren Part gleichfalls in gelungener Weise aus, wobei aber auch der Umstand nicht außer Betracht gelassen werden möge, daß dieselben bloß wenige Stunden vor der Vorstellung eintrafen und noch mit den Folgen der Strapazen einer langen Reise in den Mitgliedern in medias res — sprangen mußten. Indem wir uns nach diesen kurzen Bemerkungen vorbehalten, demnächst einen detaillirteren Bericht zu bringen, können wir nicht umhin, auch bei dieser Gelegenheit schon den Besuch des Circus Sidoli dem Publikum anzupfehlen.
— In Klauenburg mußten aus einer einzigen Klasse der dortigen evang. Elementar-Schule A. B. wegen Erkrankung an dem epidemisch grassirenden Blattern 43 Schüler ausbleiben.
— (Die Wahl des Directors der Distriktschule A. B. in Klauenburg) fand in der letzten Distriktschul-Commissions-Sitzung statt und es wurde der bisherige Lehrer dieser Schule Herr Foranitte gewählt.
— (Neues Journal.) Am 17. December wird in Wien die erste Nummer der „Deutschen Zeitung“ erscheinen und nach Allem, was von der Geschichte dieses originellen Unternehmens in die Oeffentlichkeit gedrungen, dürfte wohl diese erste Nummer als ein Ereigniß besprochen werden. Die „Deutsche Zeitung“ ist nämlich durch Beiträge von Parteimitgliedern gegründet, die heute schon die respectable Summe von 330.000 fl. erreichen. Die Gründer haben auch Borzug getroffen, daß das Blatt in ihrem Geiste geführt werde. Ein politischer Verzicht, in welchem Graf Auerberg, Dr. Reichbauer, Dr. Schmalz, Dr. Kopp, Dr. Hoffner u. s. w. stühen, überwacht die politische Haltung ein Administrationsrath hat die Sorge für die materiellen Bedürfnisse übernommen. In unglücklichster Lage ist wurde eine eigene große Druckerei eingerichtet, Maschinen aus Paris und Mailand herbeigeschafft und eine Schaar tüchtiger Mitarbeiter zum großen Theil aus dem Personal der alten und neuen Presse (Spitzer, Speidel, Jäger, Halter, Döppelheim, Regnier, Wöhe u. s. w.) gewonnen. Als Herausgeber stehen auf dem Platze die Herren Zoller und Abgeordneter Dr. P. Kerl, welcher letzterem auch die Oberredaction übertragen wurde. Die technische Einrichtung wird als eine überaus praktische bezeichnet. Nach so großartigen Anstrengungen darf man wohl auf das erste Debut des Unternehmens gespannt sein.

Vereins-Nachrichten

(Ein Vortrag über die Beweisraft der Handelsbücher nach der neuen ungarischen Civilprozess-Ordnung.) In den Lokalblättern des Vereines junger Kaufleute wurde im Laufe d. M. mehrere Vorträge gehalten. Die erste dieser Vorlesungen hielt am 6. December der Handelsmann und Cassier des Vorpostenvereines, Herr Zöhrer, der sich durch seinen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Handelswissenschaften um die Fortbildung der kaufmännischen Jugend in Hermannstadt und durch seine herausragende Theilnahme an dem Vereine anerkanntes Verdienste erworben hat. Der zweite Vortrag am 13. December wurde von dem Professor der Rechts-Akademie Dr. Senz gehalten. Derselbe betraf den Beweis in Hand- und

joch und den Beweis durch die Handelsbücher insbesondere. Die Wichtigkeit des Gegenstandes und die Vorurtheile die bezüglich desselben bestehen, rechtfertigen es, wenn wir aus diesem Vortrage folgendes hervorheben. Es ist bekannt, daß die ungarische Civilprozessordnung vom Jahre 1868 den Beweis durch das Handelsbuch gegen Buchführer, die nicht Kaufleute sind, außerordentlich eingeschränkt, so zu sagen auf Null zurückgeführt hat. Die Handelsbücher haben nach der neuen ungarischen Civilprozessordnung nur in den wechselseitigen Geschäften zwischen Handelsleuten, Fabrikanten, Apothekern und sämtlichen Gewerbetreibenden unter der Voraussetzung, daß sie ordentlich geführt werden, halbe Beweisraft, welche durch den Eid des Kaufmanns oder Buchführers zu einem vollständigen Beweis ergänzt werden kann. Nach Kaufleuten gegenüber haben diese Bücher, selbst in Handelsgeschäften, halbe Beweisraft nur unter der Bedingung, wenn außer den Büchern noch die Uebernahme oder wenigstens Befestigung der Waaren nachgewiesen wird.
Die halbe Beweisraft ist auf ein Jahr und sechs Monate seit der Einführung der im Buche als unrichtig offen gebliebenen Forderung beschränkt. Diese und noch so manche andere Beschränkungen der halben Beweisraft der Handelsbücher, welche in unserer neuen Civilprozessordnung vorkommen, wird sehr oft als ein Zeichen der Ungunst aufgefaßt, mit welcher die ungarische Civilprozessordnung den Kaufmann gegenüber seinen Schuldner, die nicht Handelsleute sind, behandelt. Man ist sogar geneigt, in dieser Beschränkung der Beweisraft der Handelsbücher eine Vergünstigung der Schuldner auf Kosten der Handelsleute zu erblicken und untere Gesetzgebung im Verdachte zu halten, als ob es derselben um eine Vergünstigung gewissenloser Schuldner zu thun gewesen wäre, die Waaren auf Borg nehmen und dann ihre Schuld abzuliegen. Die ungarischen Gesetzgebung so unmoralische Motive zuzumuthen, heißt sie auf das Größte beleidigen und verleunden. In dem Vortrage vom verwichenen Mittwoch wies Dr. Senz nach, daß die vorgebrachten Beschränkungen unangenehm und höchst unvorteilhaft seien. Die hiesige im Vortrage entwickelte Gründe waren folgende: Die Gesetzgebungen haben keinen Grund, dem im Rückstand nur zu häufig vorkommenden leichtfertigen Verschub zu leisten. Der Kaufmann, der ohne genaue Kenntnis der Reliquität des auf Borg Kaufenden solchen Kunden Credit gewährt, die sich später kein Gewissen daraus machen, dem Empfang der Waaren wider besseres Wissen abzuliefern, hat es nur sich selbst zuzuschreiben, daß er bei der Gewährung des Credits nicht vorsichtiger zu Werk gegangen ist.

Die halbe Beweisraft der Handelsbücher ist ein Privilegium, ein Ausnahmsrecht von dem Grundsatze: daß die eigene Schrift wohl gegen den Aussteller, nicht aber für den Aussteller beweiset. Diese Ausnahme ist allerdings gerechtfertigt in wechselseitigen Geschäften zwischen Handelsleuten, Fabrikanten und Gewerbetreibenden untereinander. Die Beweisraft der Beweisraft nimmt hier dem Vorrechte der Handelsbücher die drückende Bevorzugung des Privilegiums. Das Rechte tritt jedoch bei der Beweisraft gegen Nicht-Handelsleute nicht ein. Der Kaufmann stellt mit seinem Buche einen halben Beweis der Schuld gegen den Schuldner her; der Nichtkaufmann aber, der auch Bücher führen kann, kann den halben Beweis der geschuldeten Zurückzahlung mit seinem Buche gegen den Kaufmann nicht herstellen, und wenn er auch noch so klar und deutlich die Zahlung in seinem Buche vorgemerkt hätte. Durch ein solches Privilegium der Kaufleute gegen Nichtkaufleute wird die Gleichheit der Parteirechte verletzt, und jede Gesetzgebung muß es sich wohl überlegen, bevor sie zu einer solchen Verletzung der Gleichheit der Parteirechte sich herbeiläßt.
Diesenigen Kaufleuten, welche über die Beschränkung der halben Beweisraft ihrer Bücher nach und nach über unsere neuen Civilprozessordnung schreiben, weil sie durch die frühere lebensbürgliche Civilprozessordnung verdrängt worden sind, mögen nicht übersehen, daß die ungarische Civilprozessordnung mit ihrer Beschränkung der halben Beweisraft der Handelsbücher gegen Buchführer, die nicht Kaufleute sind, sich in einer Gemeinheit mit anderen Gesetzgebungen befindet, die Niemand so leicht unlauteerer Absichten zu sein, wagen würde.
Man möge auch den Art. 12 des franz. Code de commerce nachlesen. Dort heißt es ausdrücklich: „Les livres de commerce, régulièrement tenus, peuvent être admis par le juge pour faire preuve entre commerçans pour faits de commerce.“ (Die ordentlich geführten Handelsbücher können durch den Richter als Beweis zwischen Handelsleuten in Handelsfachen zugelassen werden).
Das französische Recht läßt somit die Handelsbücher als Beweis gegen Buchführer, die nicht Handelsleute sind, gar nicht zu. Und das im Auftrage der deutschen Landesversammlung durch eine Commission beauftragter Juristen unter Mitwirkung von Abgeordneten der österr. Regierung entworfene deutsche Handelsgesetzbuch, welches in den österreichischen Ländern mit dem Ges. vom 17. December 1862 Nr. 1 des R.-O.-B. vom Jahre 1863 eingeführt wurde, enthält im Art. 34 gleichfalls folgende Bestimmung: „Ordnungsmäßig geführte Handelsbücher liefern bei Streitigkeiten über Handelsfachen unter Kaufleuten in der Regel einen unvollständigen Beweis, welcher durch den Eid oder andere Beweismittel ergänzt werden kann.“

(Eingekendet.)
Unterlebensbedeutende werden auf die in dieser Nummer enthaltene begünstigte Annonce von G. Sturzenegger aufmerksam gemacht.

Cirque Equestre Italiano Sidoli.
Heute Montag, den 18. Dezember 1871.
In dem in der k. k. Hof- und städtischen Reitschule eingerichteten geheizten Circus:
Grosse Vorstellung
der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Seiltanz, Gymnastik und Pontonmaneuver.
Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Theodor Sidoli, Director.
Alles Nähere die Plakate.

Fremdenliste.
Angekommen am 15. December:
Höflicher Kaiser, Bernhart Strauß, Handelsmann, aus Pest.
Reumüller, Sanku Zaharia, Handelsmann, aus Ploesti (Wallachei);
Griebel, Baummeister, J. Peris, Geschäftsmann, u. Grünfeld, aus Merida.

Telegr. Wiener Cours vom 16. December 1871

| | | | |
|------------------------------|--------|------------------------|--------|
| 5% Metalliques | 58.75 | Ungar. Grundrentenloos | 78.50 |
| 5% mit Mai- u. Novem.-Zinsen | 58.75 | Lebens | 75.60 |
| 5% National-Anlehen (Silber) | 68.65 | Siebenb. | 75.— |
| 1860er Staats-Anlehen | 101.30 | Kroat.-Slav. | — |
| Banquiers | 809.— | Silber | 117.15 |
| Kreditactien | 322.80 | A. l. Rung-Dufaten | 5.57 |
| London | 117.60 | Napoleonar | 9.33 |

Erledigungen.

Lehrer-Concurs.

In der evang. Gemeinde Petersberg (Kronstädter Kreis) sind zwei Lehrerstellen in Erledigung gekommen. Für jede Stelle ist ein jährlicher Gehalt von 250 fl. ö. W. und 50 fl. von den Schülern zu zahlendes Schulgeld bestimmt und auch eine freie Wohnung.

Mit jeder Lehrerstelle ist auch die Verpflichtung zum Kirchendienst verbunden, wofür die Nutznießung von 6% Ertrich Ackerland, einem Kraut- und Kartoffelstreifen, einem Antheil an der Gemeindefeld und die gewöhnlichen Kasualien zur Remuneration dienen.

Bewerber um eine dieser zwei Lehrerstellen haben ihre schriftlichen Gesuche, begleitet mit den gehörigen Documenten bis zum **30. December l. J.** einzureichen beim Vorigen des evang. Presbyteriums in Petersberg.

Concurs.

Die zweite Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule in Dobring ist bis zum **24. December l. J.** zu besetzen. Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt besteht in jährlichen 100 fl. ö. W., in vierteljährigen decursiven Raten zu beziehen; 18-20 Kubel Brodfrucht; 70-80 Jahresbrot; freie Wohnung und Beheizung. Bewerber mögen ihre wohlinstruirten Competenzgesuche bis zum obigen Termin einbringen an das evangelische Presbyterium N. B. Dobring, am 10. December 1871.

Kundmachung.

Nr. 29.785/2667 1871.

Hirdetmény.

Az alólikt m. k. pénzügyigazgatóság-részéről azennel közhírré tétetik, miszerint 1872-ik év elejéül kezdve, három új szivarka dohánynem, melynek súlya 100-100 csomagként 4 font 15 lat, általános fog áruba bocsátatni s pedig:

1. macedoniai papirszivarka dohány csomag horitékban 100 csomag ára 18 frt. — kr.
2. ázsiai papirszivarka dohány horitékban 100 csomag ára 12 frt. 70 kr.

3. helföldi papirszivarka dohány horitékban 100 csomag ára 4 frt. 50 kr.

Ein gebildetes, in allen häuslichen Arbeiten bewandertes Mädchen

wünscht in einem soliden Hause unterzukommen. Sie spricht deutsch, ungarisch und romanisch, und sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohes Honorar. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 1-2

Arader Mehl,

1-4 vorzüglicher Qualität, in allen Sorten, zu billigsten Preisen bei

Josef Winkler,
Ecke der Bürger- und Schmiedgasse.

Weihnachts-Geschenke!

Gesertigter empfiehlt sein gut sortirtes Galanteriewaaren-Geschäft zu Einkäufen von Festgeschenken und verkauft zu billigsten festgesetzten Preisen.

Besonders geeignete Gegenstände: Albums, Brieftaschen, Cigarrentaschen mit und ohne Stickerei, Portemonnaies, Damentaschen, Ballfächer, Talmigold-Garnituren, Broche und Ohrgehänge, Uhrketten, Bouquethalter, Meerscham-Cigarrenpfeifer, Cigarettenspitze und Rauchgarnituren, Parfümerien, Parfümkörbchen und Cassetten, Petroleum-Lampen; ferner in Silberglas: Pokale, Zuckerdosen, Zuckervasen, Leuchter, Blumenvasen, Salzfaschen etc., und endlich Puppen und Kinderspiel-Waaren überhaupt.

Um geneigten Besuch bittet
J. S. Winkler,
Heltauergasse Nr. 130.

Clavier- u. Harmonium-Niederlage

In der
Victor v. Heldenberg,
Hermannstadt, Franziskanerhaus,
sieben Instrumente verschiedener solider Wiener Firmen zum Verkauf bei Original-Preisen und mehrjähriger Garantie. Preis-Contra auf Verlangen gratis. Für auswärtige Käufer wird Verpackung mit nur 10 fl. berechnet. Auch sind daselbst Claviere zu vermieten.

Anzeige.

Jedwede Bestellung von **Civil- und Militärfleibern** (auch Uniformirungs-Gegenstände für die Herren Offiziere sowohl der k. k. Armee, als auch der k. ungar. Landwehr) aus den allerneuesten und feinsten Stoffen zu den überraschend billigen Preisen sowohl loco Hermannstadt, als auch auswärts empfiehlt sich
Johann Láposy,
Gewölbe, Stadt, Reisporgasse, im Graf Teleki'schen Hause Nr. 391,
entgegenzunehmen und seine geehrten Kunden prompt und schnellstens zu bedienen.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehle das mit den neuesten Erfindungen gut assortirte

UHREN-LAGER

von Uhrmacher

JOHANN BUSCHKE

in Hermannstadt,

Heltauergasse, vis-à-vis der „Ungarischen Krone“.

die größte Auswahl von gut verpaßten und regulirten Schweizer- und englischen Gold- und Silber-Herren- und Damen-Uhren. Sämmtliche Uhren, sowie Gold- und Silberketten sind vom k. k. Patentamt patentirt. Prachtvolle Wanduhren, alle Gattungen der feinsten und hübschesten Wanduhren. Mache zugleich aufmerksam, da mich die fast tägliche Erfahrung lehrt, daß ich durch manche Umstände in der Lage bin, die allerfeinste Qualität von Uhren billiger zu verkaufen, als jeder von unseren Wiener Concurrenten. Zu jeder gut regulirten Uhr wird einjährige schriftliche Garantie gegeben. Auswärtige Aufträge beliebe man directe an die obige Adresse zu richten, damit jeder zu rechter Zeit das Gewünschte erhält. Jeder auch noch so kleine Auftrag wird pünktlich und schnell ausgeführt.

Grosser Weihnachts-Bazar.

Um den vielseitigen Klagen vorzubeugen, welche durch den Bezug von Spielwaaren und sonstigen Weihnachts-Gegenständen auf Grund der Annoncen von Witte und Friedmann in Wien hervorgerufen wurden, war der Gesertigte bemüht, so wie in den früheren Jahren auch zur diesjährigen Weihnachts-Saison sein Lager durch persönlichen Einkauf in Wien reichhaltig zu sortiren. Hauptächlich sind sehr empfehlenswerth und preiswürdig:

Sprechende Wachspuppen von fl. 4.50 bis fl. 10 per Stück.

Angekleidete Puppen von 40 fr. bis fl. 5 per Stück.

Alle mögliche Sorten Schachtel-Spielwaaren für Knaben und Mädchen von 12 fr. bis fl. 4 per Schachtel.

Alle Gattungen Obst aus farbigem Glas, zum Anhängen an Christbäume, ebenso kleine Leuchter zu 18 und 40 fr. per Dugend.

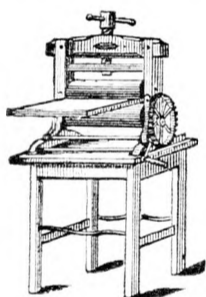
Ferner für Damen das Neueste in Nähtische, Visitenkarten-Tische und Teller mit Porzellanmalerei, ganz neue Baumwoll- und Schafwoll-Haspel in Holz und Stahl, Mädchen-Arbeits-Necessaire von 80 fr. bis fl. 10 per Stück, Parfümkörbchen und Cassetten mit Trauben und Obst gefüllt. Für Herren: Reisebestecke und Necessaire, Tabaktöpfe aus Porzellan, Theralit und Holz, ebenso Zigarrenständer, so auch ein großes Lager von Bernstein- und Meerschamwaaren.

Schließlich noch eine große Auswahl in Chinasilber-Waaren, als: Essbestecke, Caffee- und Esslöffel, Leuchter, Dessertmesser, und als Neujahrs-Geschenke für Pathen Essbestecke und Caffeelöffel in Etui von fl. 5.70 bis fl. 8.

Um geneigten Zuspruch bittet

Johann Lurz,
Hermannstadt.

Patentirt und preisgekrönt.



Auswind-Maschinen.
Preis fl. 18.—

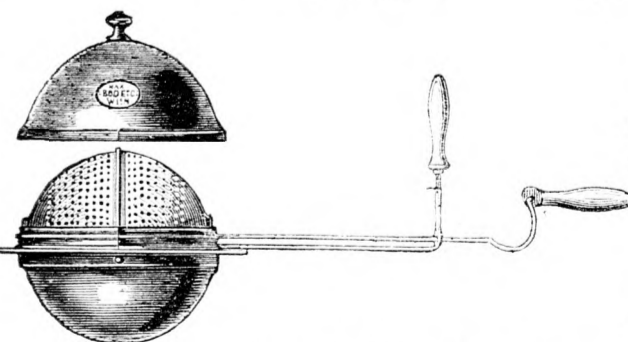
Patent Nudelschneidemaschinen.
Preis fl. 8.—

Fleischschneidemaschine.
Preis fl. 10 bis fl. 60.—

Wurststopf-Maschinen.
Preis von fl. 15 bis fl. 22.—

Schnee- und Oberschlag-Maschinen.
Preise von fl. 1 bis fl. 4.— je nach Qualität.

Gitter-Kugel.
Durch diesen Gitter-Kugel-Kaffeebrenner wird nicht nur der Farbenton der Kaffeebohnen von außen ein gleicher, sondern



Verkauf zu Original-Fabrikspreisen.

Grosse Auswahl in Spielwaaren

zu billigsten Preisen bei
G. Heinrich Hertel
in Hermannstadt.

K. k. a. priv. automatische Dampfwasskessel. Preis von fl. 7 bis fl. 80.— je nach Größe.

Heilbronner Dampf-kochtöpfe. In Blech fl. 6 bis fl. 13.78

„ Guß „ 6 „ 18.10

„ Kupfer „ 12 „ 21.—

Dampf-Casserole zum Braten. Preis von fl. 5.40 bis 8.—

K. k. a. priv. Kaffee-Maschine „Nonpareille.“

Preis: In Messing fl. 7.50 b. fl. 12.

In Alpaca fl. 14.— b. fl. 24.
Neue Fleischhämmer & Knochenspalter. Preis pr. St. fl. 1.—

Kaffeebrenner.

es erhält jede Bohne im Bruch eine gleiche Farbennuance.

Preise: 1/2 Pfd. 1 Pfd. fl. 2.— fl. 2.50.

Neu! Ueber eine MILLION Neu!

MILLION

Weihnachts-Geschenke, Kinderspielwaaren, Christbaumdecorationen und Jurgegenstände

aller Art und für jeden Stand, das Stück zu 2, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, fl. 1 bis fl. 3.

Waaren-Verzeichnisse hievon bei mir gratis.

Zu Folge der heuer sehr drückenden Lebensverhältnisse war ich aus meiner diesjährigen Geschäftstheile bemüht, hauptsächlich nur billige und dennoch höchst geschmackvollste und effectvolle Waaren einzukaufen. — Um gütigen Zuspruch und Abnahme bittet

Samuel Stengel,
Hermannstadt.

Zur Zahl 2822

Der Guteanteil der früher dem weil aber dem Hrn. Dr. fernung von 2% den von Hermannsta men — welcher

- a) Ackergrund 21
- b) Wiesen und G
- c) Weingarten 2
- d) Weiden 358
- e) unfruchtbar

2. in Kl

f) Ackergrund 49

g) Wiesen 48

besteht, sammt dem

habe, ferner sammt

Klein-Cserged und

tener Gebiete die

des genannten Gute

wege Eigenthum des

gr. fath. Unterrichts

wird auf die Zeit

31. December 1877,

der öffentlichen Vicar

gegeben.

Die Licitation

Commission in der

Wlasendorf befind

gehalten.

Bei dem erwid

Anbete angenommen,

von 3500 fl. ö. W.

Die Licitation

350 fl. ö. W. ver

Verfegelte, sár

genommen, diese

ein drittes Individu

von zwei schriftl

mit einem Badium

dem unterfertigte

vor dem Licitatio

deren Eröffnung

bei der mündlich

aber bei einem

Verzug haben

wird.

Die Licitatio

in täglich Ber- und

Wlasendorf, am

Auß der Sitzung

Consistori.

Die von den ersten

prüfte und von der

ihre ausgezeichnete

Berw

Gicht-

gegen Gicht, Rheumatis

jede Art Krampf in

Kopf, geschwollene

Git

mit sicherem Erfolge

als

Wit

In Packeten mit Gebra

für erkrankte Leiden

zu 2 fl.

Pariser Un

gegen jede mögliche

Wirkung bei Wunden

und

Berleibe ihr dank

Bar

Bitte mittelst Nach

Universal-Plaster

Wirkung bei Wunden

Berleibe ihr dank

4 M

249,6

kommen in der vom

großen Ge

zur

Erste Ziehung

Diese Lotterie enthält

100.000, 50.000, 4

2 à 20.000, 3 à 15

5 à 10.000, 5 à 5000

4 à 4000, 36 à 3000

Mark

Ganze Original

Halbe

Viertel

Auswärtige, mit

promy und gewis

nehmer erhält

genial-Voss (eine

nach Ziehung am

können bei jedem

werden gratis

bestant.

Lou

3-3

Bank und

